

# Wo Not auf Tatkraft trifft

Die Helfer: Die Geschichte von „Neuss hilft“ ist die Geschichte von Menschen, die dem Elend nicht tatenlos zusehen wollten

**D**r. Max Lennertz hat nicht lange gezögert. Als der Krieg gegen die Ukraine ausbrach, sagten er und einige Bekannte sofort: „Da müssen wir helfen.“ Bereits eine Woche nach Kriegsausbruch waren sie mit einem 40-Tonner-Sattelzug voller Hilfsgüter auf dem Weg Richtung Ukraine.

In einem provisorischen Flüchtlingslager für 3.800 Frauen und Kindern luden sie ihre Güter ab. Die Not überwältigte sie. „Schon auf der Rückfahrt war klar: Wir machen weiter“, erinnert sich Lennertz. Das war die Geburtsstunde von „Neuss hilft“.

Der Verein war wichtig, um die Unterstützung professionell aufzusetzen. So konnten sie an Unternehmen herantreten, Vertrauen gewinnen, Spendenquittungen ausstellen. Die Bilanz ist beachtlich: Jedes Jahr sammeln sie Geldspenden im niedrigen sechsstelligen Bereich und Sachspenden in Millionenhöhe. Die Zahl der Hilfsaktionen ist lang, die Liste der Unterstützer überwältigend – unter ihnen große Namen aus Neuss, Düsseldorf oder Frankfurt. Der Schlüssel zum Erfolg? „Viele von uns sind Selbstständige und haben über ihre Arbeit gute Beziehungen aufgebaut – bis hinein in die Vorstandsetagen.“

Das kleine Team von „Neuss hilft“ arbeitet schnell und pragmatisch. Sie setzen auf Professionalität und starke Partnerschaften, etwa mit dem blau-gelben Kreuz. Dieser Verein leistet seit 2014 humanitäre Hilfe für die Ukraine, ist



Petra und Dr. Max Lennertz aus Neuss engagieren sich mit Gleichgesinnten für die Menschen in der Ukraine und Geflüchtete am Niederrhein.

vor Ort bestens bekannt und organisiert die Hilfstransporte für „Neuss hilft“ mit gespendeten Arzneimitteln, Generatoren und Krankenhausbedarf. „Wir bringen die Basics, die Menschen zum Überleben brauchen“, sagt Lennertz. Das blau-gelbe Kreuz liefert GPS-Daten und Nachweise, dass die Hilfe angekommen ist – ein entscheidender Punkt, um das Vertrauen der Unterstützer zu sichern.

Auch die Stadt Neuss leistet wertvolle Unterstützung. „Der Bürgermeister und seine Mitarbeiter helfen uns im Kontakt

mit den Behörden sehr“, erzählt Lennertz. Und nicht zuletzt trägt auch sein eigenes kommunikatives Talent zum Erfolg bei: Lennertz, früherer Leiter einer Düsseldorfer Kommunikationsagentur, weiß, wie er die Leute anspricht und gewinnt.

Neben den Hilfstransporten engagiert sich der Verein auch für Geflüchtete in Neuss und Umgebung. „Wir kennen viele Unternehmen, die Fachkräfte suchen, und bringen sie mit geeigneten Flüchtlingen zusammen“, sagt Lennertz. Es ist vor allem seine Frau, die sich

“

Manchmal reichen zwei, drei Telefonate, um Großes zu bewegen.

”

**Dr. Max Lennertz,**  
„Neuss hilft“

darum kümmert. Meist beginnt die Arbeit für die Geflüchteten mit einem Praktikum. Wenn es passt, folgt ein festes Arbeitsverhältnis.

Max Lennertz sieht müde aus. „Wir arbeiten jeden Tag vier bis fünf Stunden für die Ukrainehilfe. Dazu kommt unsere Selbstständigkeit. Die Nächte sind kurz“, sagt er. Es ist hart, zu sehen, dass die Hilfe Grenzen hat. „Wir liefern gerade ein Löschfahrzeug. Eigentlich bräuchte die Ukraine 250.“ Auch neue Spender zu finden und bestehende weiter zu motivieren, wird immer schwieriger. Dennoch: „Wenn man einmal damit angefangen hat, will man nicht mehr aufhören. Manchmal reichen zwei, drei Telefonate, um Großes zu bewegen.“

Dr. Dieter Hilla



Der Verein „Neuss hilft“ ist auf Unterstützung angewiesen.

[www.neuss-hilft.de](http://www.neuss-hilft.de)